

Stammtafeln von vier Familien sind dargestellt. Natürlich sind Bürgermeister, Pfarrer, Lehrer, die Gemeinderäte seit 1947 und andere Namenlisten gegeben. Wer aus Gärtringen stammt oder Ahnen im Dorf hat, wird eine reiche persönliche Dokumentation in dem Buch finden, das zudem mit vielen farbigen Abbildungen schön gestaltet ist. – Ein Vorbild für eine gute und vielseitige moderne Ortsgeschichte. *Wu*

Chronik der Stadt Stuttgart 1933–1945. Hrsg. von Kurt Leipner (= Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart 30). Stuttgart: Klett-Cotta 1982. 1145 S., 54 Abb.

Seit 1898 gibt die Stadt Stuttgart eine Chronik heraus, die bis 1912 jährlich erschien, deren jährliche Erscheinungsweise dann aber den turbulenten Ereignissen zum Opfer fiel. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Reihe wieder aufgenommen, nun aber jeweils einen Zeitraum von mehreren Jahren umfassend (1913 bis 1918, 1918 bis 1933, 1934 bis 1960). Mit dem jetzt vorliegenden Band hat man sich verständlicherweise schwer getan – nicht nur wegen der Frage, wie man diesen Zeitraum darstellen soll, der doch von vielen immer noch nicht innerlich bewältigt ist, sondern auch, weil angesichts einer bereits 1933 gleichgeschalteten Presse eine objektive Materialsammlung mit erheblichen Mühen verbunden gewesen sein dürfte. Völlig wertfrei wird in diesem Band chronologisch aneinandergereiht, was notierenswert erscheint. Daraus konnte kein Geschichts- oder Lesebuch werden, was den Charakter einer Chronik zweifellos verfälscht hätte. Dabei sind sich die Verfasser der Gefahr bewußt gewesen, die schon in der Auswahl eine Wertung schafft. So entstand eine Faktensammlung, die insbesondere für wissenschaftliche Arbeiten wertvoll sein dürfte, zumal dem ein umfangreicher Registerteil von allein 120 Seiten Rechnung trägt. *ast*

Hedwig Lohß: Stuttgart, du Heimatstadt im Tale. Stuttgart: Steinkopf. Neuausg. 1973. 198 S.

Aus Liebe zur Heimatstadt Stuttgart wurde das kleine Büchlein für Kinder und Enkel der Verfasserin geschrieben. In kurzen, prägnanten Streiflichtern beleuchtet es die vielfältigen Epochen der Stuttgarter Geschichte von der Urzeit bis heute. Sein leicht faßlicher Plauderton stützt sich auf zuverlässige, ältere Quellen, unterstützt von sparsamen, treffend illustrierenden Zeichnungen von Alfred Hugendubel. Der Leser kann angeregt werden zu eigenem, gründlicherem Umgang mit der Geschichte Stuttgarts. *F.*

*l* Photographie auf dem Land um 1900. Karl Weiß, Photograph in Buchen (= Zwischen Neckar und Main 21). Buchen: Bezirksmuseum 1982. 96 S., 66 Abb.

Bilder aus der Frühzeit der Photographie erfreuen sich zunehmender Beliebtheit – bei den einen, weil sie wegen der steifen Posen in Porträts und Gruppenbildern auf uns heute komisch wirken, bei den anderen wegen ihres dokumentarischen Werts (vor allem in Natur- und Ortsansichten). Dieses Heft erschien als Katalog anlässlich einer Karl Weiß gewidmeten Ausstellung, auf der Photos dieses ersten Buchener Photographen zu sehen waren: So sind denn die im Katalog enthaltenen Bilder vermutlich »eine Auswahl der Auswahl«, die für die Ausstellung getroffen wurde. Gerade von diesen Bildern hätte man gern mehr gesehen, der etwas zu ausführliche Textteil hätte das bei entsprechender Straffung sicher zugelassen. *ast*

Gottfried Graef: Heimatbilder aus der Geschichte der Stadt Adelsheim. 2. Aufl., bearb. von Heiner Heimberger. Adelsheim: Haag 1969. 238 S., Ill.

Der Verfasser, Regierungsrat Graef, ein Sohn der Stadt Adelsheim und guter Kenner ihrer Geschichte (+ 1937), hat die erste Auflage seines Buches, die 1939 erschien, nicht mehr erlebt. Der Gewerbeschulrat Heimberger, ein bekannter Volkskundler, hat die erweiterte zweite Auflage besorgt. Daher ist auch der volkscundliche Teil besonders ausgestaltet worden. Den Verfassern ging es nicht um eine ausführliche und vollständige Dokumentation, sondern um ein ansprechendes und gut lesbares Buch für den Bürger und Besucher der kleinen Adelsstadt. Und das ist ihnen recht gut gelungen. Jede Ortsgeschichte aber spiegelt die Geschichte des